

546 Unterschriften für Seesauna in Stäfa

STÄFA Die Idee für eine Stäfner Seesauna kam an: Die Interessengemeinschaft sammelte 546 Unterschriften dafür. Gestern übergaben ihre Vertreter in der Seebadi Lattenberg die Petition dem Gemeindepräsidenten.

An einem Wintertag in der Sauna zu schwitzen und danach in den wenigen Schritten entfernten kühlen See zu springen, wäre für Raymond Gillardon ideal. Der Produktmanager ist Initiator des Projekts Seesauna. Als Standort hat der Stäfner das alte Garderobenhäuschen der Seebadi Lattenberg im Visier. Die Interessengemeinschaft Seesauna Stäfa engagiert sich für den Umbau der Umkleideräumlichkeiten in eine Sauna direkt am See. Dafür hat die Gruppe 546 Unterschriften gesammelt. «Das Feedback der Stäfner war überaus positiv», sagt Gillardon.

Gestern nahm der Gemeindepräsident von Stäfa, Christian Haltner, zusammen mit Andreas Utz, Mitglied des Hochbauvorstands, die gesammelten Unterschriften entgegen. Gillardon und Mitinitiant Michael Kistler übergaben die Petition in der Seebadi. Die beiden sind sichtlich zufrieden, die Petition übergeben zu dürfen. «Endlich bin ich die Kiste los», sagt Gillardon und lacht, «ich war immer nervös, dass ich die Unterschriften verlege.»

Privatfinanzierung als Vorteil

Das weitere Vorgehen erklärt Haltner. Zuerst werde der Gemeinderat das Anliegen prüfen. Dann werde er es dem Hochbauamt zuweisen. Die Sauna soll voraussichtlich von September bis Mai geöffnet haben. «Ob es tatsächlich Leute gibt, die die Sauna in Sommer nutzen wollen, wird sich noch zeigen», sagt Gillardon. Allgemein müsse man herausfinden, was das Bedürfnis der Bevölkerung sei.

Obwohl in der Vergangenheit bereits zwei Initiativen für eine Seesauna am rechten Seeufer abgelehnt wurden, denkt Gillardon nicht, dass sein Projekt scheitern wird. Doch weder in der Badi Wyden in Erlenbach noch in der Seebadi Winkel ging der Wunsch nach einer Seesauna in Erfüllung. 2011 wurden die Baukosten von 140 000 Franken vom Erlenbacher Gemeinderat nicht bewilligt.

Gillardon sieht sich jedoch klar im Vorteil, da die Stäfner Interessengemeinschaft die Seesauna privat finanzieren will.

Durch die schon vorhandene Infrastruktur und das Vorhaben der Interessengemeinschaft, die Sauna selber einzubauen und zu betreiben, sei ein grosser Teil der Herausforderungen angegangen

worden. «Ausserdem gibt es in der Nähe kein vergleichbares Angebot», sagt Gillardon.

Sauna mit Blick auf den See

«Sehen Sie Ihrem Businessplan immer noch optimistisch entgegen?», fragt Haltner den Initianten. Raymond Gillardon nickt: «Einige Details müssen noch abgeklärt werden, aber ich bin sehr positiv.» Mit Michael Kistler, Umwelt- und Kommunikationsberater, einem Handwerker und einem Marketingexper-

«Das Feedback der Stäfner war überaus positiv.»

Raymond Gillardon,
Mitinitiant

ten im Boot ist die Gemeinschaft gut gerüstet.

Die motivierten Stäfner lassen sich ihre Vision nicht nehmen. Kistler zeigt auf das alte Garderobenhäuschen und sagt: «Hier könnte man die Wand rausreißen und ein Panoramafenster einbauen.» Eine Sauna mit Aussicht auf den See sei eben schon etwas Besonderes. Auch der Gemeindepräsident Haltner lässt sich mitreißen: «Eine Rutschbahn direkt ins Wasser würde mir gefallen!»

Lisa Füllemann



Raymond Gillardon (von links), Christian Haltner, Andreas Utz und Michael Kistler bei der Petitionsübergabe.

Michael Trost

ETWAS GEHÖRT?

Etwas Neues oder Aussergewöhnliches in der Region Zürichsee gehört oder gesehen? Etwas, was viele Leserinnen und Leser der «Zürichsee-Zeitung» interessieren könnte? Rufen Sie einfach die Regionalredaktion der ZSZ an: Telefon 044 928 55 55. zsz

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag.
Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Männedorf, Meilen, Oetwil, Uetikon, Stäfa, Zumikon.
Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).

REGIONALREDAKTION BEZIRK MEILEN

Leitung: Anna Six-Moser (amo)/Michel Wenzler (miw).
Region: Urs Köhle (uk), Regula Lienin (rl), René Pfister (rp).
Ständige Mitarbeit: Mirjam Bättig-Schnorr (mbs), Eva Robmann (ero), Maria Zachariadis (mz).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (ds), Pascal Jäggi (pj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths).
Leserbriefe: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Kohler (guk).
Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Sue Lüthi (sul), Marc Schädegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma).
Fototeam: Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as), Michael Trost (mt).

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu), Roland Jauch (jch), Urs Kinzhauser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Kuny (mak), Hansjörg Schifferli (hjs), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz), Katrin Ollier (kme).

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Anna Berger (anb), Michael Calpazi (mc), Chantal Hebeisen (heb), Olivia Rigoni (ori), Fabian Röthlisberger (far).

ZRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina Sattler (sat), Dave Schneider (Autoseiten, ds).

KOORDINATION/PRODUKTION

Redaktionsmanager: Michael Kaspar (mk).
Leiter Produktion: Daniel Kiss (dk).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: AboService, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 418.– pro Jahr, Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Gärmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch. Leitung: Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Leserbriefe

Widersprüche in der Zentrumsdiskussion

Zu «Kanton will kein Parkdeck, sondern ein durchmischtes Zentrum»

Ausgabe vom 28. Januar

Der ZSZ-Artikel zeigt einerseits die Visualisierung des Gemeinderatszentrumsprojekts, bei welcher der Bahnhof und andere Gebäude ersatzlos abgerissen sind und freie Sicht auf den See suggeriert wird. Andererseits werden zwei neue Betonblöcke gezeigt, welche den heutigen Freiraum über dem Parkplatz Zürichstrasse beanspruchen. Vertreter von kantonalen Behörden werden zitiert. Sie plädieren für «einen hohen Grad an Urbanität und eine Aufwertung des Zentrums durch hohe Dichte, dazu auch Freiräume». Im Fall Küsnacht würde die «Aufwertung» offenbar darin bestehen, dass die Parkplätze statt ca. 1 Franken pro Stunde beim Parkdeckprojekt ca. 5 Franken pro Stunde beim Gemeinderats-

projekt kosten mit Liftfahren in die Tiefgarage. In den neuen Blöcken sollen eine 17. Gaststätte und ein 23. Saal im Zentrum untergebracht werden, ferner öffentliche Institutionen, zu viel höheren Kosten, als sie in ihren heute benutzten, stimmungsvollen Gebäuden anfallen. Alles verbunden mit einer Steuererhöhung von noch unbekannter Höhe.

Eine objektive sach- und kostenbezogene Diskussion der zwei Projekte ist erwünscht, mit Berücksichtigung der Anliegen der Küsnachter Zentrumsbesucher in Bezug auf Einkauf und Bahnbenutzung und derjenigen der Anbieter von Geschäften und Dienstleistungen mit ihren Arbeitsplätzen. Schöne Worte anhand von Richtplänen genügen nicht. Es ist notwendig, jeweils die genaue Situation zu betrachten.

Hermann Gericke, Küsnacht,
Initiant des Parkdecks

Zwei Projekte zu planen, zäumt das Pferd vom Schwanz her auf

Zu «Kanton will kein Parkdeck, sondern ein durchmischtes Zentrum»

Ausgabe vom 28. Januar

An der Gemeindeversammlung vom 22. Juni 2015 hatten Gegner der «Initiative Gericke» darauf hingewiesen, dass der von den Stimmbürgern im September 2013 genehmigte Gestaltungsplan Zentrumsentwicklung die Erstellung eines Parkdecks nicht zulasse. Ein neuer Gestaltungsplan müsste entwickelt, von den Stimmbürgern wieder gutgeheissen und auch vom Kanton Zürich genehmigt werden.

Die Initiative wurde trotzdem klar unterstützt. Wenn nun, wie in der Mitteilung des Gemeinderates festgehalten, seitens des Kantons grundsätzliche Vorbehalte gegenüber einem entsprechenden Gestaltungsplan (GP) geäussert werden, lässt das aufhorchen. Machen wir da nicht

einen gigantischen Leerlauf? Wir planen zwei Projekte nebeneinander, im Wissen darum, dass das zweite wahrscheinlich gar nie realisiert werden kann.

Kein Mensch würde ein Bauvorhaben in einer Freihaltezone projektieren in der Hoffnung, das Grundstück würde dann wohl später schon umgezont. Und kein Bürger, der sich um die öffentlichen Finanzen sorgt, kann die Entwicklung eines öffentlichen Bauvorhabens unterstützen, das mit grosser Wahrscheinlichkeit gar nicht bewilligungsfähig sein wird.

Für das Areal Zürichstrasse besteht eine Gestaltungsplanpflicht. Der genehmigte und damit rechtsgültige GP sieht Hochbauten und einen offenen, verkehrsfreien Platz vor. Von einem Parkdeck ist keine Rede. Dass die Initianten diese Einwände in den Wind geschlagen haben und heu-

te bestätigen, sie hätten sich beim Kanton nie nach den raumplanerischen Vorgaben erkundigt, ist bedenklich. Zu meinen, diese Frage könne man dann zu gegebener Zeit schon noch diskutieren, ist naiv. Das leider gewählte Vorgehen mit den beiden parallelen Projekten zäumt das Pferd vom Schwanz her auf: Wir investieren Geld in die Projektierung eines Bauvorhabens, für das dann erst noch ein neuer Gestaltungsplan ausgearbeitet und von allen Instanzen genehmigt werden müsste. Normalerweise schafft man die Planungsgrundlagen, bevor man plant! Wer beim Küsnachter Bahnhof endlich eine erfreuliche Lösung will, muss das ausgereifte Projekt Zentrumsentwicklung unterstützen und sich nicht von der Parkdeckidee in eine teure Sackgasse leiten lassen.

Gertrud Erismann-Peyer,
Küsnacht, ehem. Kantonsrätin

Zentrumsplanung schon vor 20 Jahren abgelehnt

Zu «Kanton will kein Parkdeck, sondern ein durchmischtes Zentrum»

Ausgabe vom 28. Januar

Das Parkdeck von Hermann Gericke ist sehr gut. Man soll sich daran erinnern, dass es vor etwa 20 Jahren eine Zentrumsplanung beim Bahnhof und an der Zürichstrasse gab, die von den Bürgern abgelehnt wurde. Das sogenannte gemischte Zentrum gab es also schon einmal. Die als Parkdeck dienende Freifläche ist das Richtige für den Ort. Es wäre falsch und undemokratisch, die von der Gemeindeversammlung beschlossene Lösung abzulehnen.

Klaus Hagmann, früherer
Bauvorstand in Küsnacht

E-MAIL AN DIE ZSZ

redaktion.staefa@zsz.ch